

Bitte
ausreichend
frankieren

Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie e.V.

Zeltinger Str. 9

50969 Köln

Tagungsprogramm

Samstag, 16. Mai 2009

Moderation: Carmen Kaminsky

9:00 Uhr **Der alltägliche Heimskandal –
Herausforderung zu parteilichem Handeln**
Claus Fussek

9:45 Uhr **Qualitätssicherung im Betreuungswesen –
eine Möglichkeit der Rechtsverwirklichung**
Klaus Förter-Vondey

10:30 Uhr Fragen und Diskussion

11:00 Uhr Kaffeepause

11:15 Uhr **Selbstbestimmung verwirklichen –
Der Aufgabenkreis Gesundheitsorge und
die Rechte betreuter Menschen**
Dagmar Brosey

11:45 Uhr **Rehabilitationsrechte verwirklichen!**
Julia Zinsmeister

12:15 Uhr Fragen und Diskussion

12:30 Uhr **Rück- und Ausblick: Forderungen an
Gesellschaft, Politik und Praxis**
Michael Wunder

13:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Referentinnen und Referenten

Ayena, Doris,
*Dipl.-Sozialpädagogin, Heimleiterin,
Evangelische Gesellschaft Stuttgart*

Barth, Veronika,
*rechtliche Betreuerin in freier
Praxis, Essen*

Brosey, Dagmar,
Rechtsanwältin, Hamburg

Förter-Vondey, Klaus,
*Betriebswirt und Sozialpädagoge,
Vorsitzender des Bundesverbandes
der BerufsbetreuerInnen, Hamburg*

Fricke, Ruth,
*Vorsitzende des Bundesverbandes
der Psychiatrie-Erfahrenen,
Mitarbeiterin der Beschwerdestelle
Herford*

Fussek, Claus,
*Dipl.-Pädagoge, Sozialpädagoge,
Autor, München*

Gelübcke, John,
Amtsrichter, Hamburg

Jaquemar, Susanne,
*Ergotherapeutin und Juristin,
Leiterin des Fachbereichs Bewohn-
nervertretung des Vertretungsnetzes,
Verein für Sachwalterschaft,
Patientenanwaltschaft und
Bewohnerververtretung e.V., Wien*

Kalthoff, Jörg,
*Dr., Leiter des Sozialpsychiatrischen
Dienstes der Stadt Bochum*

Kaminsky, Carmen,
*Prof. Dr. phil. habil. Sozialphilosophie
und Ethik, Fachhochschule Köln,
Fakultät für Angewandte
Sozialwissenschaften*

Scherf, Michael,
*Bereichsleiter der Patientenanwaltschaft
Steiermark und Kärnten, Verein für
Sachwalterschaft, Patientenanwaltschaft
und Bewohnerververtretung, Graz*

Schimke, Hans-Jürgen,
*Dr., Jurist, Bürgermeister der
Gemeinde Laer*

Schittenhelm, Joachim,
*Dipl.-Pädagoge, Leiter des Sozial-
psychiatrischen Dienstes Birkach,
Evangelische Gesellschaft Stuttgart*

Schulte, Bernd,
*Dr., Jurist, Referent am
Max-Planck-Institut für ausländisches
und internationales Sozialrecht,
München*

Storck, Günter,
*Fachkrankenpfleger, ehemaliger
Heimleiter, Mitglied des erweiterten
Vorstands der DGSP,
Königslutter*

Uebele, Gudrun,
*Dipl.-Pädagogin, rechtliche
Betreuerin, Köln*

Viol, Madeleine,
*Dipl.-Sozialarbeiterin, Mitarbeiterin
bei dem Projekt „Reduzierung von
Fixierung“, Evangelische Fach-
hochschule Freiburg, Schwerpunkt
Gerontologie*

Walburg, Friedrich,
*Dipl.-Psychologe, 1. Vorsitzender
der DGSP, Stuttgart*

Weiss, Wolfgang,
*Dipl.-Sozialarbeiter, Geschäftsführer,
Betreuungsverein Stuttgart-Filder
e.V., Stuttgart*

Wunder, Michael,
*Dr. phil., Dipl.-Psychologe und
Psychologischer Psychotherapeut,
Leiter des Beratungszentrums der
Evangelischen Stiftung Alsterdorf
in Hamburg*

Zinsmeister, Julia,
*Prof. Dr. jur., Zivil- und Sozialrecht,
Fachhochschule Köln, Fakultät für
Angewandte Sozialwissenschaften*

Organisatorisches

Anmeldung und Information

Wir bitten Sie, sich mit dem Anmeldecoupon oder elektronisch unter www.f01.fh-koeln.de/go/fachtagung-recht anzumelden. Die Tagungsgebühr überweisen Sie bitte auf das unten stehende Konto der DGSP. Nach Zahlungseingang erhalten Sie unmittelbar eine Anmeldebestätigung. Eine Rücktrittsmöglichkeit von der Anmeldung besteht nur bis zum 1. Mai 2009. Der bereits gezahlte Tagungsbeitrag wird in diesem Fall umgehend erstattet. Die Anmeldungen zur Tagung werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt. Die Teilnahme an der Tagung ist nur nach Zahlungseingang der Teilnahmegebühr möglich!

Zahlen Sie die Tagungsgebühr bitte auf folgendes Konto:
Bank für Sozialwirtschaft
Kto.-Nr.: 7 110 800
BLZ: 370 205 00

Verwendungszweck: Fachtagung „Rechte haben“, Name des Teilnehmers/der Teilnehmerin

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle:
Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V.
Zeltinger Str. 9, 50969 Köln
Tel.: (02 21) 51 10 02
Fax: (02 21) 52 99 03
E-Mail: dgsp@netcologne.de

Tagungsort

Fachhochschule Köln
Mainzer Str. 5
50678 Köln

Tagungsgebühr

■ DGSP-Mitglieder: 80,- EUR
■ Nichtmitglieder: 110,- EUR
■ Studierende/Arbeitslose/
Sozialhilfeempfänger/-innen:
30,- EUR (Nachweis erforderlich)
Für Studierende der Fakultät für
angewandte Sozialwissenschaften
der FH Köln ist die Teilnahme an
der Tagung kostenlos.

Essen und Trinken

In den Pausen ist die Versorgung mit Kaffee, Tee und Kaltgetränken vorgesehen. Am Mittag haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in der umliegenden Gastronomie zu versorgen. Hinweise hierzu sind vor Ort im Tagungsbüro erhältlich.

Anfahrt

■ Die Anfahrt mit dem Pkw ist wegen fehlender Parkmöglichkeiten nicht empfehlenswert.
■ Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Fachhochschule ab Köln Hbf. wie folgt erreichbar:
– mit der U-Bahn-Linie 15 Richtung Ubiering und mit der U-Bahn-Linie 16 Richtung Bonn fahren – an der Haltestelle Ubiering aussteigen
– mit den Buslinien 132 und 133 vom Bahnhofsvorplatz bis Haltestelle Chlodwigplatz fahren

Rechte haben – Rechte verwirklichen

Fachtagung der **Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.** und des **Vormundschaftsgerichtstags (VGT) e.V.** in Kooperation mit der **Fachhochschule Köln – Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften –**

am **15./16. Mai 2009** in **Köln**

Tagungsort:
Fachhochschule Köln
Mainzer Str. 5
50678 Köln



Anmeldung

Die Fachverbände Vormundschaftsgerichtstag (VGT) und Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) veranstalten zum dritten Mal eine gemeinsame Fachtagung. Die aktuelle Fachtagung findet in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Köln statt. Im Fokus der Aufmerksamkeit stehen die psychiatrische Versorgung und die dazugehörigen rechtlichen Rahmensetzungen. Insbesondere sehen sich die Veranstalter durch die Situation der Verwirklichung oder besser Nichtverwirklichung bestehender Rechte psychisch erkrankter Menschen herausgefordert.

Psychiatrie als „Ordnungsmacht“ hat den gesellschaftlichen Auftrag, im Bedarfsfalle im „Not-wendigen“ Maß in die verfassungsmäßigen Grundrechte psychisch erkrankter Menschen einzugreifen, um Eigen- oder Fremdgefährdung vorzubeugen bzw. zu verhindern – oftmals eine Gratwanderung, die an die Entscheidungsträger hohe Anforderungen stellt. Hierzu sehen die Psychisch-Kranken-Gesetze der Länder, das Betreuungsrecht und andere Rechtsvorschriften bestimmte Verfahren vor, und legen Umfang wie Grenzen des Eingreifens fest. Die Erfahrung zeigt, dass es in der psychiatrischen Praxis Situationen gibt, in denen die Rechte psychisch erkrankter Menschen nicht oder nicht vollständig umgesetzt bzw. beachtet werden.

Auch im Bereich des Leistungsrechts (SGB) zeigen sich Entwicklungen, die zu Besorgnis Anlass geben. Neben dem oftmals wenig „kundenorientierten“ Umgang mit den Hilfebedürftigen seitens der Leistungsträger mehren sich die Fälle, bei denen nur auf dem Klagewege dem Recht der Anspruchsberechtigten Geltung verschafft werden konnte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialpsychiatrischer Arbeitsfelder sowie rechtliche Betreuerinnen und Betreuer sind verpflichtet, im Interesse der von ihnen betreuten psychisch erkrankten Menschen zu handeln. Als Teil des psychiatrischen Versorgungs- und Hilfesystems haben sie sich in ihrem Verhalten und Handeln an den für diesen Bereich geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu orientieren bzw. sind qua Amt, z.B. als Betreuer, in der Verantwortung, die Rechte der betreuten Menschen, wenn erforderlich, auch stellvertretend für diese durchzusetzen. Der Weg der Rechtsverwirklichung ist mit „Stolpersteinen“ gepflastert, die es gilt wahrzunehmen und zu überwinden.

Wie dies gehen kann, ist unter anderem Gegenstand dieser Tagung. In dem Zusammenhang sind Fachöffentlichkeit und Politik gehalten, entsprechende Kontroll- und Beschwerdegremien zur Sicherstellung der Rechte der betroffenen Menschen zu schaffen. Rechtliche Aspekte und Modelle hierzu werden den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgestellt.

Ziel der Tagung ist es, die Notwendigkeit der Rechtsverwirklichung zu verdeutlichen, ihr entgegenstehende Hemmnisse zu benennen und den Weg zu deren Überwindung aufzuzeigen, damit auch psychisch erkrankte Menschen zu ihrem Recht kommen und nicht Opfer von Unwissenheit, Willkür oder so genannten ökonomischen Zwängen werden.

Die Vorbereitungsgruppe

Tagungsprogramm

Freitag, 15. Mai 2009

Moderation: Friedrich Walburg

10:00 Uhr Begrüßung

10:30 Uhr **Rechte haben – Rechte verwirklichen (I)**
Wie sich Rechtsnormen lebensnah realisieren lassen – Grundrechte und deren Konkretion
Bernd Schulte

11:15 Uhr **Rechte haben – Rechte verwirklichen (II)**
Rechtsverwirklichung im Verwaltungsalltag – Spagat zwischen verbrieften Rechten der Hilfebedürftigen und Sachzwängen?
Hans-Jürgen Schimke

12:00 Uhr Fragen und Diskussion

12:30 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr **Wohl oder Wille? Zur Ethik des stellvertretenden Entscheidens**
Carmen Kaminsky

15:00 Uhr Kaffeepause

15:30 Uhr **Foren I – VI**

Forum I **Beschwerdestellen und Besuchskommissionen in Deutschland, Patientenanwältinnen und -anwälte in Österreich**
Susanne Jaquemar, Gudrun Uebele

Forum II **Freiheitsbeschränkungen außerhalb der psychiatrischen Kliniken**
Doris Ayena, Günter Storck

Forum III **Freiheitsbeschränkungen bei älteren Heimbewohnern**
Michael Scherf, Madeleine Viol

Forum IV **„Gemeinsam geht's besser!“ – Kooperation zwischen Sozialpsychiatrie und rechtlicher Betreuung**
Veronika Barth, Joachim Schittenhelm, Wolfgang Weiss

Forum V **Zwang und Unterbringung**
Ruth Fricke, John Gelübcke, Jörg Kalthoff

Forum VI **Können wir wissen, was gut für andere ist?**
Carmen Kaminsky

18:30 Uhr Ende des ersten Veranstaltungstages

Anmeldecoupon

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Fachtagung **»Rechte haben – Rechte verwirklichen«** am 15./16. Mai 2009 in Köln an. Gleichzeitig überweise ich die Tagungsgebühr auf das Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00 / Konto-Nr. 7110800

Verwendungszweck: Fachtagung »Rechte haben«/
Namen des / der Teilnehmer/in

Name:

Vorname:

Adresszusatz:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.:

Email:

DGSP-/VGT-Mitglied ja nein

Arbeitgeber:

Straße:

PLZ/Ort:

Tel.:

Email:

DGSP-/VGT-Mitglied ja nein

.....
Datum Unterschrift

Der Weg der Rechtsverwirklichung ist mit **»Stolpersteinen«** gepflastert, die es gilt wahrzunehmen und zu überwinden.

